

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 53 (1927)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Die Schnake  
**Autor:** Lothario  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-459155>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

„Unerhört! Ich lasse mich scheiden!“ sagte Frau Klotilde morgens, als sie sich im Spiegel betrachtete. „Was nützt es mir, verheiratet zu sein, wenn du mich nicht einmal vor solchen Dingen bewahren kannst!“

Und sie wandte Oskar ihr Gesicht zu, damit er sich von diesen „Dingen“ überzeugen könne. Oskar, der sich eben rasierte, erschrak derart, daß ihm die Klinge einen fulminanten Durchzieher auf die Wange pflanzte. Auf dessen Narbe ist er heute sehr stolz, aber in dem eben erwähnten Momente nahm er zunächst keine Notiz von der Verwundung, sondern stieß einen Fluch aus. Denn was er auf dem Gesichte seiner Frau sah, das waren — Teufel, ja — das waren wirklich Scheidungsgründe. Allerdings weniger für sie als für ihn. Denn Frau Klotildes eines Auge war geschwollen und sah aus wie der sichtbare Beweis eines äußerst heftigen ehelichen Zwistes und das sonst so kecke entzückende Näschen war verunstaltet durch eine riesige rotglühende Beule, die mit unverschämter Genauigkeit gerade auf der Spitze saß. Es war ein entsetzlicher Anblick und Oskar blieb zunächst sprachlos.

„Ich lasse mich scheiden!“ wiederholte Frau Klotilde energisch, indem sie ihr Antlitz wieder dem Spiegel zuwandte und in Tränen ausbrach. „Auf jeden Fall schlafe ich heute Nacht im Hinterzimmer: ich lasse mich nicht noch mehr verunstalten...“

Oskar fühlte jetzt den Schmerz auf seiner Wange und fand damit die Sprache wieder. „Aber Kind!“ sagte er und suchte das rinnende Blut zu stillen. „Kind, ich kann doch wirklich nichts dafür...“

„So?“ fuhr das Kind auf. „Du kannst nichts dafür? Bist etwa nicht du es, der absolut bei offenem Fenster schlafen will und wäre es nicht deine Pflicht, die Diebster, die hereinkommen und mich zerstechen, zu vertilgen? Aber freilich, ich bin dir ja so gleichgültig, daß...“ Und der Tränenstrom floß reichlicher.

Oskar fühlte sich unbehaglich und beeilte sich mit seiner Toilette. „Du hast ja einigermassen Recht, Klotilde“, suchte er



Nationalrat Otto Weber, St. Gallen

die kleine Frau zu besänftigen. „Aber sieh, ich habe heute Nacht gar nichts gemerkt...“ „Ja, weil sie an dich nicht gehen... weil du den ganzen Tag qualmt wie ein Schlot...“ „... nichts gemerkt“, wiederholte Oskar, „sonst hätte ich natürlich schon dafür gesorgt, daß... Du weißt, ich bin patentierter — wollte sagen, experimentierter — Schnakenjäger und es entgeht mir so leicht keine! Aber jetzt muß ich gehen. Ich verspreche dir, daß du heute Abend nichts zu befürchten haben wirst.“ Er nahm seinen Hut. „Lege Salmiakkompressen auf's Gesicht, das mindert die Geschwulst... Wo — Ruf! Adieu Kleine!“ Und fort war er, froh, der unbehaglichen Situation entronnen zu sein.

\*

Am Abend hatte sich das Aussehen Klotildes und damit auch ihre Stimmung so weit gebessert, daß sie nicht mehr von Scheidung sprach und Oskar einen leidlichen Empfang hatte. Er bemühte sich bei Tisch durch heiteres Plaudern und

Scherzen die Reste des Trübsinns zu verschweigen und sagte nach beendeter Mahlzeit heiter: „So, jetzt gehen wir in's Piccadilly, tanzen ein bißchen; vielleicht treffen wir ein paar Bekannte... mach dich ein bißchen schön...“

Frau Klotilde strahlte, aber sie schmollte: „Schön? Mit meinem Gesicht?!“ — „Ach was!“ beschwichtigte Oskar. „Du legst ein bißchen viel Puder auf, dann sieht kein Mensch was.“

Der Abend verlief glänzend. Man trank viel Sekt, tanzte viel und es war ziemlich spät, als man endlich in's Schlafzimmer kam und sich unter angeregtem Geplauder auszog. Klotilde schien nicht mehr an's Hinterzimmer zu denken, aber als Oskar zärtlich werden wollte, hielt sie ihn zurück: „Vergiß nicht, was du mir heute früh versprochen hast, bitte!“

Zwar brummte der experimentierte Schnakenjäger ein bißchen, aber er begann doch gehorjam das ganze Zimmer abzusuchen. Im Pyjama stieg er auf Stühle und Betten, leuchtete die Wände und Vor-



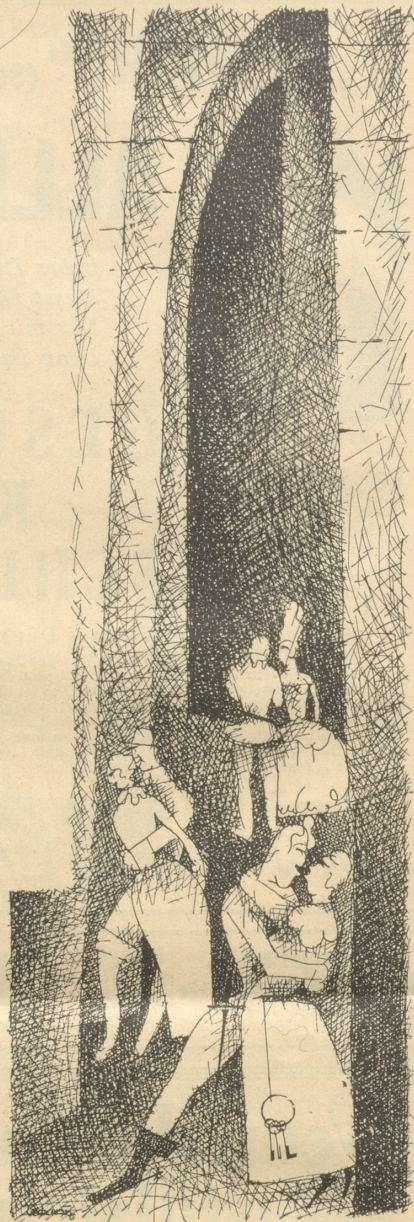
# SPUK

In Basel auf der Münsterpfalz,  
Da raunen nächtlich die Geister,  
Manch alter Antistes, manch Ritter und  
Manch weiland Handwerkermeister.  
Um die Mitternachtsstunde zum Kreuzgang hin,  
Da kommen sie angetrohen,  
Da wird, wie im Leben, das Wohl und Weh  
Des „alten Basel“ besprochen.

Was einst den Ratsherren stecken blieb  
In redegewandter Kehle,  
Das kramen sie jetzt um Mitternacht  
Gespenstig sich von der Seele.  
Die Worte die ungesprochen sich  
Im Weltenraum einstens verloren,  
Die flüstern und raunen die Geister jetzt  
Einander in fleischlose Ohren.

In Basel auf der Münsterpfalz,  
Zur nächtlichen Geisterstunde,  
Da raunt es im Kreuzgang und flüstert's dazu,  
Da findet sich Mund zu Munde.  
Da steigt aus der Gruft manch schöne Frau,  
Im Leben gar tugendbesessen,  
Und läßt sich vom Junker, der nie ihr Gemahl  
Im Leben gewesen — küssen.

Hat beide die Zeit auch arg verbeult,  
Ist Kraft und Schönheit geschwunden,  
Es finden die Herzen zu Herzen sich,  
Die lebend sich nimmer gefunden.  
Und all die Küsse, die ungeküßt,  
Seit Aeonen im Luftraum schweben,  
Sie werden im Kreuzgang zur Geisterstund'  
Geraubt, gewährt und gegeben. Fränzchen



hänge ab, aber es fand sich kein jagdbares Wild. Zufrieden lächelte Oskar: „Diesmal wirst du ruhig schlafen können, Klotilde...“

Und bald machte sich denn auch tiefe Stille und Dunkelheit im Zimmer breit. Aber nicht lange. Auf einmal hörte Frau Klotilde im Halbschlaf das bekannte Warnungssignal „Sssssssssss“ dicht vor ihren Ohren und fuhr rasend auf. „Oskar, Oskar! Um Gotteswillen! Wach auf, wach auf!“

Aber Oskar lag in den ersten Champagnerträumen und rührte sich nicht. Sie mußte ihn rütteln. „Oskar! Oskar!“ Er schoß in die Höhe. „Ha, wa.. was ist? Mein Revolver...!“ Er tastete nach dem Lichtschalter. Klotilde saß entsetzt in ihrem Bett. „Es ist doch so ein Vieft im Zimmer! Eben ist es mir um die Ohren gesummt... Sieh sofort nach, Oskar! Ich kann nicht mehr schlafen.“

Und Oskar kroch gehorsam aber schlaf-

trunken aus den Federn und machte sich auf die Suche. Wieder stieg er auf Stühle und Betten, wieder leuchtet er die Wände ab — vergebens, es war nichts zu finden. — „Du mußt geträumt haben, Kind“, brummte er mühsam und blickte jehnsüchtig auf seine Kissen. „Ich kann nirgends eine Schnake entdecken.“

„Ich habe nicht geträumt, nein, ich weiß ganz genau, was ich gehört habe. Aber es ist Dir natürlich wieder zuviel,

richtig nachzusehen; Dir ist es ja gleichgültig, ob ich am Morgen wieder zerstoßen bin oder nicht, Du...“ Und Oskar, in richtiger Erkenntnis, daß eine Wiederholung der Jeremiade vom Morgen drohte, kroch unter die Möbel, rückte sie von den Wänden ab, schüttelte die Betten und die Vorhänge, riß Kleider von den Stühlen und Kissen von der Chaiselongue, hob die Teppiche vom Boden auf, öffnete Schränke und Wandkästen... umsonst, es kam keine Schnake zum Vorschein. „Und ich weiß ganz genau...“, beharrte Frau Klotilde. Und dann kam ihr eine Idee. „Sie kommt sicher erst wieder zum Vorschein, wenn kein Licht mehr brennt. Dreh es aus, dann warten wir ein Weilchen und sobald ich sie wieder höre, kannst Du wieder andrehen. Dann wirst Du sie schon erwischen.“

Oskar heuchelte Begeisterung und kroch in sein Bett, hin und hergeworfen zwischen zwei Wünschen: die Schnake möge

URODONAL



Reinigt  
die Nieren

Gicht  
Rheumatismus

BESEITIGT DIE HARNSAURE

entweder rasch oder gar nicht erscheinen. Im letzteren Falle würde man einschlafen und die Sache war erledigt. — Eine Weile blieb es ruhig. Dann hörte man Oskar schnarchen. Zehn Minuten. Oskar sägte. Fünfzehn Minuten. Oskar stieß Elefantentöne aus. Zwanzig Mi— jetzt — — „Sjiiiiiii“. Noch bezwang sich Klotilde. Sie wollte sicher gehen. Aber da — wieder — „Sjiiiiiii“.

Ein Rippenstoß. Und noch einer. „Oskar! Rasch, rasch! Doooskaaar!“ Und wie Leonore fuhr Oskar empor aus seinen Träumen, das Licht flammte auf, er ergriff seine Unterhosen... „da, da...“ schrie Klotilde — schon hieb der experimentiertere Schnakenjäger nach seinem Wild und... krach! klirr! tsherrr! — der herrliche Kristalllüstre lag am Boden und an

der Schnur hing in verwunderter Einsamkeit die elektrische Birne.

Noch stand das Paar in entsetzter Sprachlosigkeit und Frau Klotilde hatte sich noch nicht einmal auf Tränen besonnen, da ging draußen die Klingel. Ihr Wimmern klang grauenhaft in das tödliche Schweigen. Schloternd ging Oskar hinaus. „Wenn Sie vielleicht glauben, Sie könnten wegen Ihrer 3000 Franken Mietzins nach Belieben die Nachtruhe stören, so iren Sie sich gewaltig“, schnarrte der Hausherr in imponierender Größe. „Sie sind nicht allein im Hause...“ Oskar stammelte zusammensinkend irgend etwas. „Was? Schnaken?“ erbofte sich Herr Tschimperli. „In meinem Hause gibt es keine Schnaken! Wenn bei Ihnen welche sind, so müssen Sie sie selbst mitgebracht

haben. Und ich rate Ihnen, dieselben sofort auf Ihre eigenen Kosten beseitigen zu lassen, sonst...“ Im Bewußtsein seiner hausherrlichen Würde schlurppte der Gewaltige die Treppe hinunter.

„Der schöne Lüstre!“ schluchzte Frau Klotilde, als Oskar mit wankenden Knien zurückkam und sich zerknirscht vor den Scherben aufstellte. Lange sah er darauf nieder, dann bückte er sich, hob eine tote Schnake auf und sprach mit unnatürlicher Ruhe: „Wenigstens ist meine Ehre als Jäger gerettet! Hier, Klotilde, ist das Biest, überzeuge Dich: es ist tot. Und nun wollen wir schlafen!“

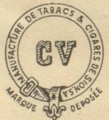
Zwar hätte Frau Klotilde noch gerne gewußt, was der Hausherr gesagt, auch hätte sie eigentlich noch eine Weile über den Lüstre zu jammern gehabt, aber ge-



Fonder Mühl's

**WALLISER ZIGARREN**  
leicht und mild  
5 STÜCK 60 RP.  
10 " FR. 1.20

Verlangen Sie ausdrücklich die Fonder Mühl's



Der Liqueurkenner trinkt nur noch „Pilatusgeist“.

**B**  
**Südweine**  
voll Feuer und Rasse  
Porto, Malaga, Sherry  
Madeira, Marsala etc.  
Wein-Import  
**Bodega**  
Fraumünsterstr. 15

Um jede Woche dich zu amüsieren, Mußt du den „Nebelspalter“ abonnieren.

*Nervöse Störungen*

beseitigt

*Elchina*

58

Orig.-Fl. 3.75, sehr vorteilh. Orig.-Doppelfl. 6.25 i. d. Ap.

**ABC-Elches**  
**Abert 66-Steiner & Co**  
KÖNIGSTR. 66 DEHN EIGERPLATZ  
CHEMIGRAPHIE,  
GALVANOPLASTIK, STERÉOTYPIC

**Roco**  
CONSERVEN &  
CONFITÜREN  
heissen jetzt die Produkte der  
**CONSERVENFABRIK RORSCHACH A.G.**



**OCH**  
Bahnhofstr. 50 Zürich  
Liefert Ihnen durch seinen  
erstklassigen Schneider  
einen tadelloß sitzenden u.  
aus den neuesten Stoffen  
geschnittenen  
Maß-Anzug von Fr. 150.- an

**Strassenverkäufer**

für den „Nebelspalter“ suchen wir in allen größeren Ortschaften der Schweiz. Sehr günstige Verkaufsbedingungen. — Auskunft durch den „Nebelspalter“-Verlag in Rorschach.

gegenüber der kalten ruhigen Entschlossenheit ihres Eheherrn wagte sie keinen Einwand. Und bald würde wieder tiefe Ruhe im Gemach geherrscht haben, wenn nicht Oskars Sägewerk von neuem seinen Betrieb aufgenommen hätte.

\*

Hell strahlte die Sonne am Morgen in's Zimmer, als Frau Klotilde mit bedeutender Verspätung erwachte. Oskar schlief noch. Sie rüttelte ihn, dann fiel ihr Blick auf den gegenüber hängenden Trümeau und — mit einem Satz war sie aus dem Bett.

Was war das? Aus dem Spiegel blickte ihn ein Antlitz entgegen, das mit dem ihrigen überhaupt keine Ähnlichkeit mehr hatte. Beide Augen waren jetzt dick ver-

schwellen, die Nase hatte zwei neue Beulen bekommen und auf den Wangen saßen mehrere dicke rote Flecken. Ein entsetzter Schrei entrang sich ihren Lippen, gefolgt von einem wilden Aufschluchzen und einem Niagara von Tränen. Also darum mußte ein so kostbarer Lüstre in Trümmern gehen! Und Oskar, dieser Egoist, diese personifizierte Unfähigkeit — nicht einmal soviel konnte er, nicht einmal eine winzige Schnafe war er zu töten imstande, dieser... dieser... Sie fand keinen Ausdruck. —

„Jetzt lasse ich mich aber ganz bestimmt scheiden“, sagte sie mit schneidender Stimme. „Oder ich verreise. Oder wir ziehen um. Jedenfalls gehe ich heute nicht aus.“ Oskar war längst aus dem Bett und schon fast fertig angezogen. „Ich kann

nicht verstehen“, sagte er mit gemacht erstaunter Stimme. „Ich habe Dir doch die tote Schnafe heute Nacht gezeigt...“ Klotilde lachte höhnisch. „Stimmt, Du hast mir e i n e tote Schnafe gezeigt, aber jedenfalls nicht die, die Du getötet hast. Wenn ich mich recht erinnere, lag gestern abend, als wir zu Bett gingen, schon eine da am Boden.“ Oskar schwieg bedrückt. Er wußte plötzlich, daß er die Schnafe ebenfalls schon am Abend gesehen hatte. Er warf noch einen Blick auf seine Frau, die sich trotzig abgewendet hatte, murmelte etwas von „spät sein“ und „gehen müssen“ und verließ das Zimmer.

„Wenn ich nur statt des Lüstres den Spiegel getroffen hätte!“ brummte er vor sich hin, als er die Straßenbahn bestieg.

— E n d e —

# "CAMPARI,"

Das feine Aperitif

**Denksport**      **Der Geburtstagstisch**

Können Sie eine Situation schnell überschauen? Prüfen Sie sich! Sehen Sie sich den Geburtstagstisch 2 Minuten lang an. Dann decken Sie das Bild zu und zählen Sie einzeln auf, welche Geschenke sich auf dem Tisch befinden. Wenn Sie kein Geschenk auslassen, können Sie stolz auf Ihre Beobachtungsgabe sein.

### Auflösung der Kreuzworträtsel aus Nr. 2:

**Wagerecht:** 1. Kampf, 5. Bauer, 8. Auber, 9. Anjug, 10. Eiter, 11. Leute, 16. Rio, 17. Ein, 18. Nun, 19. Tee, 21. Hafer, 26. Sedan, 27. Dirne, 28. Anode, 29. Laura, 30. Afer.

**Senkrecht:** 2. Arno, 3. Paul, 4. Fuge, 5. Beet, 6. Arie, 7. Esel, 12. Kranz, 13. Tonne, 14. Heute, 15. Anfer, 20. Gera, 21. Haar, 22. Anna, 23. Edda, 24. Ries, 25. Arie.

226

## VOX-

**Musik - Apparate**

mit dem neuen  
**Realton-Klangkörper**  
sind erstklassig  
und sehr preiswert.

**Deutsches Platten-Repert.**  
Schweizer-Aufnahmen.

Generalvertreter:  
**HUG & Co. ZÜRICH**  
BASEL und Filialen  
sowie in  
einschl. Spezialgeschäften.

# PHOTO

Photo-Apparate

Photo-Zubehör      Photo-Alben

POST-VERSAND      Films und Platten

## WALZ

& Co., Optische Werkstätte, St. Gallen

186

## HEUSSER

ST.GALLEN  
TAPETEN

**+GRATIS+**

versenden wir unseren illustr.  
Prospekt über sämtl. hygienisch.  
Bedarfsartikel. 186

**GUMMIhaus Johannsen**  
Rennweg 39, Zürich.

## Tanz-Repetition Varé

Kursaal Zürich

Jeden  
**Donnerstag, Samstag und Sonntag**  
nachmittags von 4-6 Uhr  
und  
**Sonntag Abend**  
von 8<sup>30</sup> bis 11 Uhr

196

## The „Happy five Band“ plays